

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 3. Capitel. Im Glauben ist der gantze Schatz des inwendigen Menschen, nemlich Gott, Christus, der Heilige Geist, und das Reich Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

um meiner willen läffet Vater und Mutter, Brüder, Schwe-
stern, Häuser, Aecker, der wird es hundertfältig finden, und
dazu das ewige Leben. Unsere fleischliche Affecten, Wille und
Lüste, sind unsere Brüder und Schwestern, die wir lassen sollen.
Gleichwie die Jungfrau Maria eine reine unbesleckte Jungfrau
war (und bleibet in Ewigkeit) als sie Christum leiblich empfieng,
Luc. 1, 27. Also unsere Seele soll seyn wie eine reine unbesleckte
Jungfrau, daß ist, sie soll nicht mit der Welt-Liebe bescheckt seyn, so
wird sie Christum geistlich empfangen, so hat sie den höchsten Schatz
in ihr, so ist sie des Königes Tochter inwendig geschmückt,
Ps. 45, 14. und trägt ihren Schatz in ihr verborgen. Ist sie aber
mit der Welt vermählet, wie kan sie mit Gott vermählet werden?
Es spricht unser Herr Christus Luc. 12, 49. Ich bin kommen
ein Feuer anzuzünden; und wolte Gott, daß in dem Feuer der
göttlichen Liebe alle unsere Affecten, fleischlicher Wille und Lüste
verbrenneten, daß allein Gottes Wille und Wohlgefallen in uns
vollbracht würde! Er spricht: v. 51. Ihr sollet nicht meynen,
daß ich kommen bin Friede zu bringen, sondern Krieg und
Schwert; Wolte Gott, es würden durch den Geist Gottes
alle deine fleischliche Sinne und Begierde gerödtet und erwürget,
auf daß Gott in uns leben und wirken möge! So dich aber dein
Amt und Beruf hindert, daß du nicht in dein Herz gehen kannst, solt
du allezeit, bey Tage oder Nacht, ein Stütlein suchen, oder eine Zeit
erwählen, einzufehren in den Grund deines Herzens, auf was Wei-
se du kannst und magst, und mit St. Augustino sagen: Ach lieber
Herr, ich will ein Geding mit dir machen, ich will recht in
mir sterben, auf daß du in mir lebest; Ich will selber ganz
in mir schweigen, auf daß du in mir redest; Ich will auch
selber in mir ruhen, auf daß du in mir wirkest.

Gebet um die Ruhe der Seelen in Christo, siehe im Paradies-Gärtlein,
in der ersten Classe, nach dem dritten Gebot das vierte Gebet.

Das 3. Capitel.

Im Glauben ist der ganze Schatz des inwendigen
Menschen, nemlich Gott, Christus, der Heilige
Geist, und das Reich Gottes.

Ephes. 3, 16. 17. GOTT gebe euch Kraft nach dem Reich-
thum seiner Hertzlichkeit, stark zu werden durch seinen
Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu
wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und
durch die Liebe eingewurzelt, und gegründet werden.

Ein^es Christen fürnehmstes Werk und Sorge soll seyn, daß er den Glauben wohl lerne verstehen und üben. Denn im Glauben ist Christus und das ganze Reich Gottes, und alle Seligkeit. Darum auch die Epistel an die Hebr. am 11. v. 1. den Glauben nennet eine Substantz und Wesen. Denn das ganze geistliche Wesen und Leben bestehet im Glauben, nicht in einer bloßen Wissenschaft, nicht in einem Schein und Schatten-Werk, sondern in lebendiger thätiger Kraft. Summa, der Glaube bringet alle Seltigkeit, und bennimmt alle Unseligkeit. Darum bald im Anfang unsers Christenthums, in der heiligen Taufe, dadurch wir als durch eine Thür in die Christenheit eingehen, der Glaube vorn ansethet: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig, Marc. 16. 16. Und St. Paulus Röm. 10, 9. 10. Das ist das Wort des Glaubens, so wir predigen: Denn so du mit deinem Hertzgen gläubest, so bist du gerecht, &c. Wir können aber den Glauben nicht besser verstehen und üben lernen, denn durch seine Eigenschaften: deroer wollen wir achte nach einander hören.

Die erste ist die geistliche Freyheit, von Sünden, Tod, Teufel und Hölle, Fluch des Gesetzes, von allen Mosaischen figurlichen Ceremonien, und von allen Menschen-Satzungen und Geboten. Denn gleichwie der Seelen keine grössere Plage und Angst wiederfahren mag, und keine grössere Seelen Pein seyn kan, denn wenn sie leiden muß die feurige Pfeile des Teufels, und die Tyranney des Antichrists, dadurch die Gewissen mit Menschen-Geboten gefangen, bestricket und geängstet werden: Also ist hinwieder keine grössere Ruhe, Friede, Trost und Freude der Seelen, denn die wahrhaftige Freyheit des Gewissens, von der Gewalt des Teufels und der Sünden, und von allen Menschen-Satzungen. Welche Freyheit des Gewissens wahrhaftig nichts anders ist, denn der wahre seligmachende Glaube. Ursach: Der Glaube ergreift Christum, den Sohn Gottes mit allen seinen himmlischen Gnaden-Schätzen, sonderlich die Versöhnung mit Gott, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, und alles was Gottes ist, und das ewige Leben. Da können weder Sünde, Tod, Teufel, Hölle oder Welt einem solchen Menschen schaden. Denn er hat Christum in ihm und bey ihm wohnend, der seine Gerechtigkeit ist wider die Sünde, sein Leben wider den Tod, seine Stärke wider den Teufel, sein Himmreich wider die Hölle, sein Sieg wider die Welt, sein Segen wider aller Welt Fluch, seine Seligkeit wider alle Menschen Satzungen; welcher der Herr Joh. 8. 36. mit dem kurzen Sprüchlein begreift: So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Also ist Christus dem Glauben alles, und er darf nichts mehr zur Seligkeit, denn Chri

Christum allein. Derowegen giebt der Glaube der Seelen und Gewissen Ruhe, Friede, Freyheit, und vertreibt alle Furcht, Angst und Schrecken, und macht das Herz in Gott getrost und freudig.

2. So vereiniget der Glaube unsere Seele mit Christo, als eine Braut mit ihrem Bräutigam, 1. Cor. 2, 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Als denn haben diese beyde ihre Güter mit einander gemein, auch ihr Creuz und Leid. Denn was Christus hat, wird der gläubigen Seele eigen, und was die Seele hat, wird Christi eigen. Nun hat aber Christus alle himmlische und ewige Güter, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung und alle Seligkeit und ewiges Leben, 1. Cor. 1, 30. Ja, er ist das ewige Leben selbst, das wird alles der Seelen eigen Gut. Unsere Seele hat dagegen Sünde, Unreinigkeit, Jammer, Elend, Fluch und Tod, das wird Christi eigen. Unser Elend hält er für sein Elend. Seine Güter schenckt er uns, unsere Armuth und Elend nimmt er an sich. Dieweil aber Christi Güter ewig seyn, unüberwindlich, ja allmächtig, so überwinden, verschlingen und vertilgen sie alle unsere Sünde und Tod. Denn Christi ewige unüberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünden zu stark, daß sie muß weichen, verschlungen und vertilget werden: Also wird unsere Seele frey von Sünden, und dagegen mit Christi Gerechtigkeit bekleidet, Es. 61, 10. das ist ein schöner und wunderlicher Wechsel, für Sünde, Tod, Fluch, Verdammniß, bekommen Gerechtigkeit, Leben, Segen und Seligkeit. Demnach ist unmöglich, daß die Sünde einen Gläubigen verdammen kan, denn die Sünde ist in Christo verschlungen, erwürget und getödtet. Der Tod ist verschlungen in den Sieg, 1. Cor. 15, 55. ist der Tod verschlungen, so ist auch die Sünde verschlungen und getilget.

3. Daraus folget fürs dritte, daß der Glaube unsere Seele und Gewissen versichert und gewiß macht der ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß, sagt St. Paulus, daß uns nichts scheiden kan von der Liebe Gottes, Röm. 8, 38. Siehe, ich lege in Zion einen köstlichen Eckstein, wer gläubet, steucht nicht, Es. 28, 16. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen. Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer, Es. 54, 10. Cap. 55, 3.

4. Daraus folget nun der Sieg des Glaubens, über Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, 1. Joh. 5, 4. 5. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Da zugleich des Glaubens Ursprung angedeutet wird,

wird, daß er nicht aus eigenen natürlichen menschlichen Kräften gewirkt werde, sondern der Glaube ist Gottes Werk in uns, Joh. 6, 29. und die neue Geburt ist ein Göttlich übernatürlich Werk. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe, Psalm 110, 3. Weil nun diese neue Geburt über die Natur ist, so kan ihr auch die ganze Welt nicht schaden. Denn ob gleich ein Christ der Welt Fluch seyn muß, so ist er doch in Christo ein Sieges-Fürst, ganz unüberwindlich. In dem überwinden wir alles, um des willen, der uns geliebet hat, Röm. 8, 37.

5. Daraus folget des Glaubens Herrlichkeit, dieselbe ist zweyfach: Die eine die geistliche, verborgene: die andere die zukünftige, sichtbarliche, offenbarliche Herrlichkeit im ewigen Leben. Beyder Herrlichkeiten Christi macht uns der Glaube theilhaftig. Christi Herrlichkeit stehet in seinem Königreich und Hohenpriestertum. Er hat uns aber auch zu Priestern und Königen gemacht vor Gott, Offenb. 1, 6. welches St. Petrus nicht hoch genug rühmen kan: Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, das Königliche Priestertum, 1 Petr. 2, 9. Die Herrlichkeit aber des Königreichs Christi ist, daß es ein ewiges Reich ist, und alle seine Güter sind ewig, ewige Gnade, ewige Gerechtigkeit, ewiger Trost, ewiges Leben, ewige Freude, ewiger Friede, ewige Seligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen König gedienet? Die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt, und der weltlichen Herren Gnade stirbet mit ihnen. Christus aber ist ewig, und seine Gnade, Gerechtigkeit und Heyl. Darum stehet nun das geistliche Königreich eines Christen darin, daß er durch den Glauben über alles erhoben ist, geistlicher Weise, daß ihm kein Ding schaden kan zur Seligkeit, er ist ein Herr über alles dasselbe. Ja es müssen ihm alle Dinge unterworfen seyn, und helfen zur Seligkeit. Denn denen, so Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten gedeyen, Röm. 8, v. 28. Es sey Leben, Sterben, Tod, Teufel, Hölle, Welt. Das ist gar eine hohe, herrliche, geistliche Herrschaft, und Königliche Würdigkeit, da kein Ding so gut oder so böse ist, es muß einem Gläubigen dienen zur Seligkeit, weil er Christum hat und besitzet, und Christus ihn. Also darf ein Christ nichts mehr zur Seligkeit, denn Christum allein durch den Glauben. Christus ist mir gnugsam. Daß laß mir eine löstliche Freyheit seyn, und Gewalt der Christen nach dem inwendigen Menschen. Denn das ist gewiß, daß kein äußerlich Ding ausser Gottes Wort und Befehl, einen Christen kan fromm oder selig machen: Sincemal die Frömmigkeit, Seligkeit, Freyheit der Christen, sind nicht äußerliche leibliche Dinge, gleich

wie

wie auch ihre Gebrechen, Gefängniß und Elend nicht äußerlich seyn, darum hilft auch der Seelen kein äußerlich leiblich Ding, von Menschen erdacht. Ja, was hilft das der Seelen, wenn der Leib gleich frey, frisch und gesund ist, trincket und isset? Wiederum, was schadet das der Seelen, wenn der Leib gefangen, krank und matt ist, Hunger und Durst leidet? &c. Diese Dinge gehen alle die Seele nicht an, sie frey zu machen, oder gefangen, fromm oder böse zu machen. Summa, der gläubigen Seelen schadet nichts äußerliches, sie bleibet in ihrer edlen Königlichen Freyheit und Herrschaft. Also kan auch kein äußerlich Ding der Seelen an ihrem geistlichen Priesterthum schaden oder hindern. Denn ihre Opser, Gebet, Seufzen, Andacht, geschehen geistlich im Glauben ohne Hinderung aller äußerlichen Dinge, es sey Zeit, Ort, Speise, Kleidung, Kirche, Tempel. Hinwieder hilft es auch der Seelen nicht, wenn gleich alle äußerliche Dinge auf einen Haufen da stünden, Heiligen, Kleider, Kirchen, auch das leibliche Fasten, mündlich Beten, und alle äußerliche Werke. Es muß ein anders seyn, daß die Seele fromm und frey machet. Denn es kan auch ein böser Mensch, ein Gleisner und Henschler erzählte äußerliche Werke thun, hilft ihm aber nichts an der Seelen. Denn es hat die Seele kein ander Ding, weder im Himmel noch auf Erden, darin sie lebe, fromm, frey, selig und fröhlich seyn könne, denn Christum, in welchem die Seele ruhet durch den Glauben. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Joh. 14, 6. Kommet zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, Matth. 11, 28. Wenn der Glaube den Herrn Jesum hat, so darf er keines Dinges mehr, er hat an Christo alles und genug, Joh. 10, 11. Speise, Freude, Friede, Licht, Kunst, Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit, Freyheit, Trost, Seligkeit, Leben, Erhöhung des Gebets, und alles. Alles und in allen Christus, Col. 3, 11. Muß man aber mit äußerlicher Cerimonien, um guter Zucht und Ordnung willen umgehen, wolan, den Keinen ist alles rein, Tit. 1, 15. Ihr seyd rein um des Worts willen, Joh. 15, 3. Also kan die Seele nichts besrecken, denn der Unglaube und seine Früchte.

6. Es erneuert auch der Glaube den ganzen Menschen, wirkt in ihm Liebe und alle Christliche Tugenden, und Werke der Darmherzigkeit, nicht daß er damit etwas bey Gott verdiene, sondern daß er danckbar sey. Opfere Gott Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, Ps. 50, 14. Da sähet denn der Glaube das neue Leben an im Menschen, und Gottes Wort lebendig zu machen. Denn im Glauben ist die ganze Heilige Schrift begriffen. Wie nun Gottes Wort ist heilig, wahrhaftig, gerecht,

lebendig, geistlich, frey, und alles Guten voll: Also machet es auch die, so es im wahren Glauben annehmen, heilig, gerecht, lebendig, wahrhaftig, frey, Kinder Gottes und alles Guten voll.

7. Ob nun wol der seligmachende Glaube ist ein Überwinder und Sieg über alle Welt und Teufel; dennoch hat er auch die Art, daß er sich iederman zum Knechte machet durch die Liebe, weil ihm Gott umsonst Christum und alles mit ihm geschencket hat, also daß er zu seiner Seligkeit nichts mehr bedürfe von allem, das in der Welt ist, daß ihn auch nichts von Gottes Liebe scheiden kan. Röm. 8, 38. auch nichts ist in der Welt, das ihm schaden kan. Darum gedencket er auch also: Ich will aus schuldiger Dankbarkeit, meinem lieben Gott zu Ehren, meinem Nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist. Alle meine Gaben, Weisheit, Verstand, Reichthum, Trost soll wieder meines Nächsten werden, gleichwie Christi Güter mein worden seynd.

8. Ist des Glaubens Art, daß er alles Creuz lindert und überwindet, und sich des Creuzes rühmet. Denn in Christo haben wir ja viel mehr Güter, denn wir in der Welt lassen müssen: In Christo haben wir viel größere Ehre, ob uns gleich alle Menschen verachten. In Christo haben wir viel größere Liebe, ob uns gleich die ganze Welt hasset. In Christo haben wir ja viel mehr Segen, ob uns gleich alle Welt verflucht. In Christo haben wir viel mehr Freude, wean uns gleich alle Welt betrübet. Und wenas möglich wäre, daß unser Leib tausendmal in der Welt erwürgt und getödtet würde, so bleibet doch Christus, unser Herr, unser ewiges Leben, welches Leben ja unendlich besser ist, denn unser zeitliches Leben.

Gebet um den wahren Glauben, und um die Erkänntnis dessen Herrlichkeit.

Du hochgelobter Gott, wer ist wie du, ein so heiliger unergreiflicher, unerforschlicher Gott! Wie groß ist der Reichthum deiner Gnaden? wie vorreflich ist die Herrlichkeit, die du dem Glauben an Christum zulegest? Ach vergib mir, barmherziger Gott, daß mein mit Mißtrauen und Zweifel angefülltes Herz diß große Geheimnis nicht, wie es soll, erwäget, dahero dir so viel freudigss Lobes, und willigen Gehorsams entziehet. Und wie du iederman vorhältst den Glauben, so wircke denselben auch in mir nach der Wirkung deiner mächtigen Stärke, die du gewircket hast in Christo Jesu, da du ihn von den Todten auferwecket hast, und gesetzt zu deiner Rechten im Himmel. Schencke mir in Christo, und laß

nich

nich
Chri
Joch
verl
Bar
keit,
mei
fiche
Kra
den
ster
ser h
mit
hass
Pri
keit,
dir
dige
Her
gro
dir
wil
lass
un
den

M
f

So

C

le
w
lic
ein
st